Gelingendes Miteinander aller Mitarbeitenden
Gebündelte Einschätzungen aus dem Fachkongress Ehrenamt im Frühjahr 2022

Erfahrungswerte und Einschätzungen
Ehrenamt braucht Hauptamt und umgekehrt. Damit das Miteinander aller Engagierten gut gelingt, braucht es geklärte Rollen, Transparenz, Kommunikation und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.
Das kann gelingen, wenn

- die jeweiligen Wünsche, Erwartungen und Unterstützungsbedarfe wahrgenommen und aufgenommen werden können.
- Verantwortung geteilt und gemeinsam getragen wird.
- Mitbestimmung und Beteiligung individuell ermöglicht wird.
- alle sich in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten wahrnehmen, sich darin bestärken und sich als damit gegenseitig ergänzend verstehen.
- es Mitarbeitende gibt, die Zeit und Freiraum dafür haben, sich um das Ehrenamt zu kümmern, denn Innovation braucht Exnovation.
- eine Feedback- und Fehlerkultur eingeführt ist.
- Konflikte möglichst frühzeitig und offen angesprochen werden und Regelungen zur Konfliktklärung eingeübt werden.

Anforderungen und Klärungsbedarfe
Oft wird von einem Miteinander auf Augenhöhe gesprochen. Vielfach ist nicht klar, was darunter verstanden wird und ob das in den verschiedenen Rollen und Verantwortungsbereichen überhaupt immer möglich ist. Gleichzeitig gibt es nach wie vor Erfahrung von einseitiger Dominanz von Hauptamtlichen, werden Ehrenamtliche immer noch nicht überall adäquat beteiligt und in die Mitverantwortung genommen. Hier ist zu klären:

- Was wird jeweils konkret mit „Augenhöhe“ gemeint?
- Welche Rolle spielen bei dieser Frage die Themen „Macht“ und „Konkurrenz“, „Kontrolle“?
- Geht es dabei einfach um „Gleichmacherei“ oder darf es in der Kirche Unterschiede geben und Unterschiedliches unterschiedlich behandelt werden?
- Wie sieht es mit dem gegenseitigen Respekt aus, wenn z. B. ein Pfarrer von „seinen Helfern“ spricht oder ein Kirchenvorstand sich als „Aufsichtsrat“ der Hauptamtlichen gebärdet?

Konkrete Ideen

- Klare Vereinbarungen (manchmal auch schriftlich möglich und sinnvoll!) zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen tragen zur Rollenklarheit bei.
- Partnerschaftliche Projekte, gemeinsame Leitungserfahrungen zwischen EA und HA fördern die selbstverständliche Kooperation und den gegenseitigen Respekt.
- Es braucht Ermutigung und entsprechendes Bewusstsein in Kirchenvorständen, um deren Vorsitz häufiger ehrenamtlich zu besetzen. Auch Vernetzungsformate und weitere landeskirchliche Impulse sind hier sinnvoll und sollen bezogen auf die nächste KV-Wahl angegangen werden.

- Es braucht eine Überprüfung der bestehenden Gremienstrukturen und der verschiedenen Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Gewünscht ist eine Jugendquote in den verschiedenen Entscheidungsräumen.
- Entbürokratisierung schafft Freiräume für alle, die sich verstärkt in anderen Bereichen engagieren wollen.